

GWS-Kurzmitteilung 2026/8

Von der Maschine zur Datenbank – Deutschlands Investitionen im Zeichen der Deindustrialisierung

Neue Modellierung der Investitionsverflechtung in
INFORGE und erste Ergebnisse

Tim Neckermann

Linus Ronsiek

Impressum

Autoren

Tim Neckermann

Tel.: +49 (0) 541 40933-271, E-Mail: neckermann@gws-os.com

Linus Ronsiek

Tel.: +49 (0) 541 40933-278, E-Mail: ronsiek@gws-os.com

Titel

Von der Maschine zur Datenbank – Deutschlands Investitionen im Zeichen der Deindustrialisierung

Veröffentlichungsdatum

© GWS mbH Osnabrück, April 2026

Lektorat

Inka Peters

Haftungsausschluss

Die in diesem Papier vertretenen Auffassungen liegen ausschließlich in der Verantwortung des Verfassers / der Verfasser und spiegeln nicht notwendigerweise die Meinung der GWS mbH wider.

Herausgeber der GWS-Kurzmitteilung

Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung mbH

Heinrichstr. 30

49080 Osnabrück

Die Kurzmitteilung im Überblick

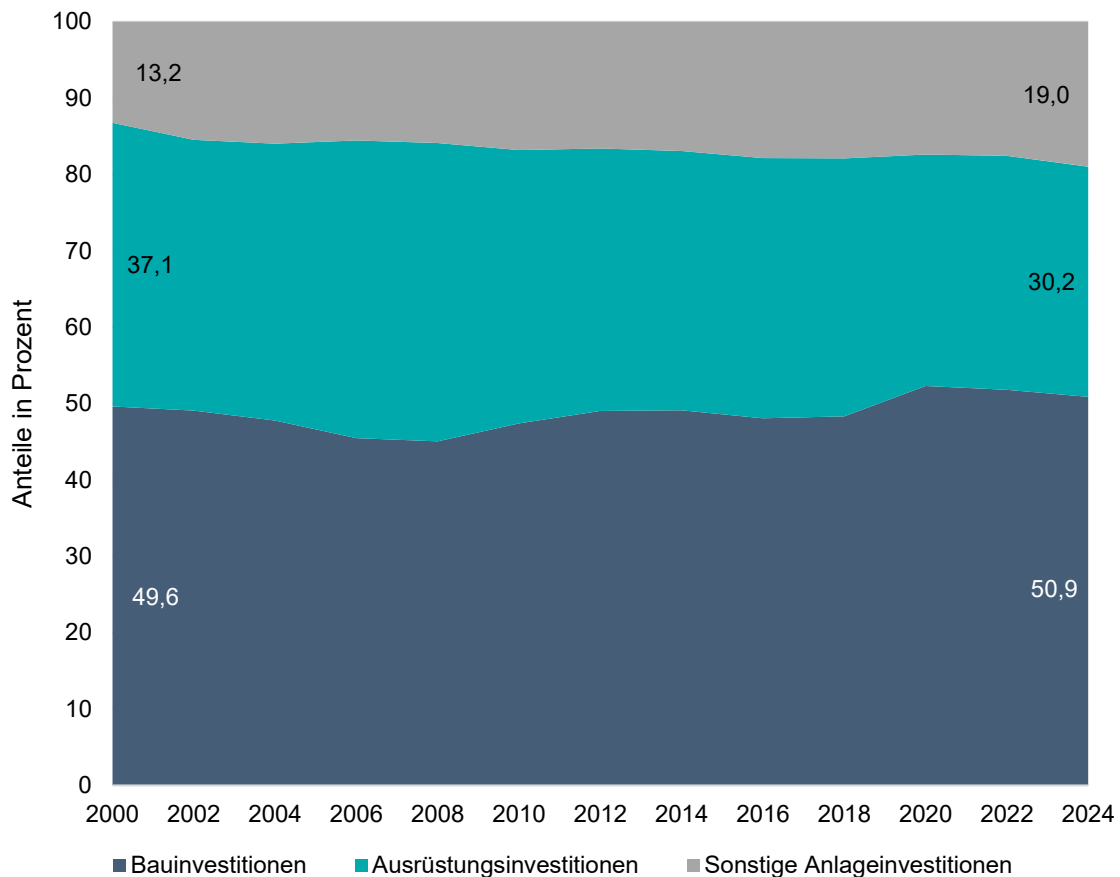
1	Das Investitionsverhalten der Unternehmen ist im Wandel	1
2	Ein Blick in das Modell INFORGE	3
3	Ergebnisse	5
4	Literatur	10
5	Anhang	11

1 Das Investitionsverhalten der Unternehmen ist im Wandel

Zu Beginn des Jahres 2026 befindet sich Deutschland in einer Phase entscheidender Weichenstellungen für die Zukunft des Industriestandortes. Durch das Sondervermögen Infrastruktur und die Mittel aus dem Verteidigungspaket stehen erhebliche finanzielle Ressourcen zur Verfügung, die einen substanziellen Einfluss auf die industrielle Entwicklung nehmen können. Es stellen sich die zentralen Fragen, welcher Entwicklungspfad eingeschlagen und welche Mittel dafür eingesetzt werden sollen. Insofern ist eine detaillierte Betrachtung des Investitionsverhaltens von Unternehmen und Gebietskörperschaften mit seiner Wirkung auf die Struktur der Wirtschaft und die ökonomische Entwicklung erforderlich. Im makroökonomischen Projektionsmodell INFORGE werden nun die Möglichkeiten für detaillierte Analysen geschaffen.

Im Jahr 2025 beliefen sich die Bruttoanlageinvestitionen in Deutschland auf rund 907 Mrd. Euro, was etwa 20 % des Bruttoinlandsprodukts entspricht (StBA 2026). Damit zählen sie zu den zentralen Größen der wirtschaftlichen Entwicklung. Als zugehörige Stromgröße zum Anlagevermögen sind sie von entscheidender Bedeutung für den Erhalt und die Entwicklung der Produktivität, Nachhaltigkeit und Modernität des Produktionsfaktors Kapital.

Wird die Analyseebene vertieft und der Blick auf die Zusammensetzung der Bruttoanlageinvestitionen gerichtet, entfallen rund 461 Mrd. Euro auf Bauinvestitionen, rund 267 Mrd. Euro auf Ausrüstungsinvestitionen sowie rund 178 Mrd. Euro auf Investitionen in sonstige Anlagen. Während sich der Anteil der Bauinvestitionen an den gesamten Bruttoanlageinvestitionen im langjährigen Verlauf seit dem Jahr 2000 relativ konstant um 50 % bewegt, findet eine langsame, aber stetige Verdrängung der Ausrüstungsinvestitionen zugunsten der sonstigen Anlageinvestitionen statt (StBA 2026).

Abbildung 1: Aufteilung der Bruttoanlageinvestitionen in Ausrüstungs-, Bau- und sonstige Anlageinvestitionen

Quelle: StBA 2026, eigene Berechnung und Darstellung

Um den dahinter liegenden Strukturwandel und die künftigen Implikationen daraus für die deutsche Wirtschaft nachvollziehen und abschätzen zu können, reicht eine aggregierte Betrachtung der Investitionen jedoch nicht aus. Das Statistische Bundesamt stellt Daten zu Investitionen in Ausrüstungen und in sonstige Anlagen sowohl aus Aufkommens- als auch aus Verwendungsperspektive bereit: Aufkommensseitig liegen Daten für die sektoral getätigten Investitionen gegliedert in der WZ-2008-Klassifikation der Wirtschaftsbereiche (StBA 2008) vor, während die Verwendungsseite die Investitionen nach verschiedenen Gütergruppen umfasst. In den Veröffentlichungen der VGR finden sich allerdings keine Informationen über den Bezug dieser zwei Klassifikationen zueinander, also zur Frage, welche Investitionen der Wirtschaftsbereiche zu Nachfrageimpulsen in welchen Gütergruppen führt. Dies erschwert die Verknüpfung der Inlandsproduktberechnung mit der Input-Output-Rechnung, die im Bereich der letzten Verwendung von Gütern die Investitionen in insgesamt 85 bzw. 72 Gütergruppen¹ ausweist, von denen im Berichtsjahr 2022 – dem letzten Datenstand der Input-Output-Rechnung – 27 besetzt waren (StBA 2025). Um die sektoralen Auswirkungen der angesprochenen Verschiebungen in den Ausrüstungs- und sonstigen

¹ Die Verwendungstabelle unterscheidet 85 Gütergruppen und die Input-Output-Tabelle aggregiert diese auf 72 Gütergruppen.

Anlageninvestitionen für die Zukunft projizieren zu können, ist es notwendig, diese Zusammenhänge bestmöglich zu erfassen.

In dieser Kurzmitteilung widmen wir uns daher der neuen Modellierung der Investitionsverflechtung im makroökonomischen Prognose- und Simulationsmodell INFORGE. Grundlage hierfür sind zwei zusätzliche Datenquellen des Statistischen Bundesamtes sowie der Forschungsgruppe EU-KLEMS. Abschnitt 2 erläutert die neue Modellierung und Abschnitt 3 präsentiert erste Ergebnisse der Modellierung.

2 Ein Blick in das Modell INFORGE

Das makroökonomische Input-Output-Modell INFORGE (Interindustry Forecasting Germany) ist ein Prognose- und Simulationsmodell, das der Analyse des ökonomischen Strukturwandels in Deutschland dient und auf vielfältige Weise in der Forschung und in der Politikberatung eingesetzt wird. Ausführlich beschrieben wird das Modell in Becker et al. 2022. Es ist Teil des QuBe-Projektes (www.qube-projekt.de) und somit Teil des Fachkräftemonitorings für das BMAS. Darüber hinaus werden INFORGE und seine Erweiterungen unter anderem für den [Atlas der industriellen Transformation](#) und den [IHK-Fachkräftemonitor](#) eingesetzt. Ein zentrales Merkmal von INFORGE ist die Bottom-up-Modellierung aus Wirtschaftsbereichen beziehungsweise Gütergruppen. Aus diesem Grund ist die in Abschnitt 1 angesprochene Abbildung der Zusammenhänge zwischen Investitionen der Wirtschaftsbereiche und Investitionen in Gütergruppen entscheidend, um die Implikationen von Einflüssen (bspw. durch das Sondervermögen der Bundesregierung für Infrastruktur und Klimaneutralität) korrekt projizieren zu können.

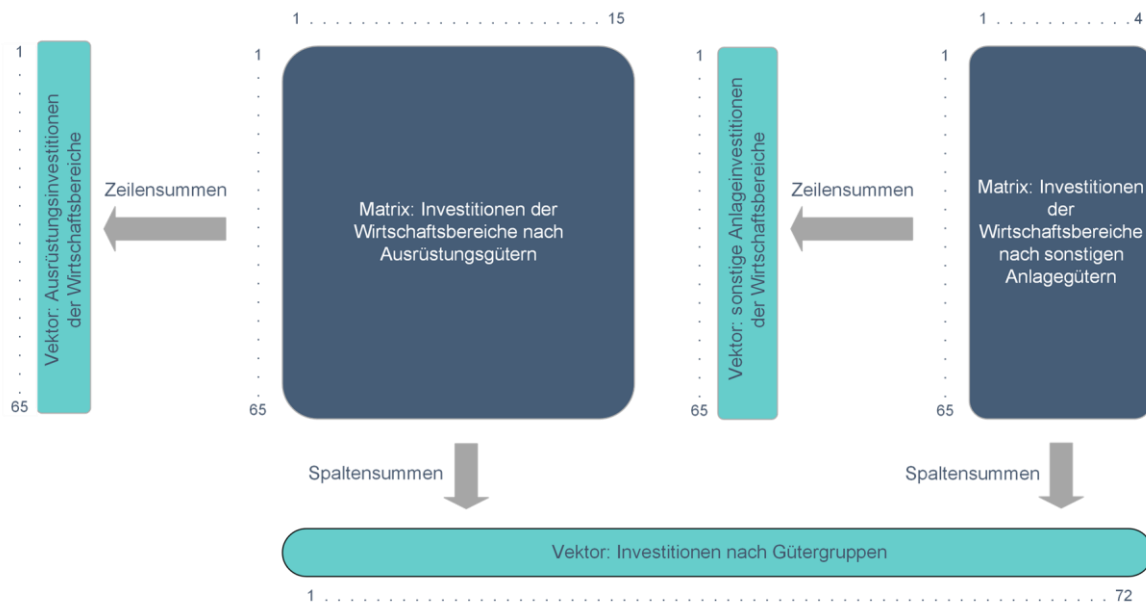
Für die Modellierung der Ausrüstungsinvestitionen wird eine Sonderauswertung seitens des Statistischen Bundesamtes genutzt. Diese enthält Daten in Form einer Matrix über die nominalen Ausrüstungsinvestitionen von Wirtschaftsbereichen in der WZ-2008-Gliederung in insgesamt 16 verschiedene Gütergruppen für eine Zeitreihe von 1991 bis 2024. Die Sonderauswertung befindet sich auf demselben Revisionsstand wie die VGR, sodass Kongruenz zwischen den Zeilen- und Spaltensummen und den entsprechenden Vektoren aus der Inlandsproduktberechnung besteht.

Da die Sonderauswertung allerdings keine Informationen über die Investitionen in sonstige Anlagen liefert, wird für die Modellierung dieses Anteils der gesamten Bruttoanlageinvestitionen ein Datensatz des Forschungsprojekts EU-KLEMS (INTANProd) genutzt (Bontadini et al. 2023). Grundsätzlich sind in diesem Datensatz die nominalen Bruttoanlageinvestitionen von 42 Wirtschaftsbereichen in 8 Gütergruppen berichtet. Darunter befinden sich vier Ausrüstungsanlagegüter und vier sonstige Anlagegüter. Aufgrund der höheren Detailtiefe der Sonderauswertung des Statistischen Bundesamtes im Bereich der Ausrüstungsgüter sind aus dem EU-KLEMS-Datensatz lediglich die sonstigen Anlagegüter berücksichtigt. Die Nutzung dieser Daten geht mit Limitationen einher. Zunächst liegen im Vergleich zur VGR mit einer Zeitreihe von 1995 bis 2021 weniger Datenpunkte vor und zudem ist der Datensatz nicht vollständig mit der Investitionsrechnung aus der Inlandsproduktberechnung des Statistischen Bundesamtes abgestimmt. Differenzen bestehen neben den unterschiedlichen Klassifikationen auch in der Höhe der Aggregate. Um die Daten mit den jenen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) in INFORGE zu harmonisieren, werden die

Investitionsdaten zunächst entlang der Wirtschaftsbereiche von 42 NACE-Rev.-2-Wirtschaftsbereichen auf 65² WZ-2008-Wirtschaftsbereiche disaggregiert. Anschließend wird die resultierende 65x4-Matrix an die Eckwerte der Inlandsproduktberechnung skaliert, um Konsistenz mit der VGR zu gewährleisten.

Somit liegen eine 65x16-Matrix für die Ausrüstungsinvestitionen und eine 65x4-Matrix für die sonstigen Anlageinvestitionen vor, die jeweils Investitionen von Wirtschaftsbereichen (Zeilen) nach unterschiedlichen Gütergruppen (Spalten) zeigen.

Abbildung 2: Schematische Darstellung der Investitionsverflechtung in INFORGE



Quelle: eigene Darstellung

Hinsichtlich der Zeilenstruktur – der Wirtschaftsbereiche – besteht bereits Anschlussfähigkeit an die Inlandsproduktmodellierung in INFORGE. Für den Übertrag der Spaltensummen – der Gütergruppen – in die Input-Output-Rechnung ist hingegen ein Mapping erforderlich (s. Anhang). In einigen Fällen ist ein Eins-zu-eins-Übertrag möglich (z. B. Metallenerzeugnisse), während an anderer Stelle aggregiert (z. B. Kraftwagen und Kraftwagenteile) oder nach Quoten zum letzten Datenstand aufgeteilt werden muss (z. B. sonstiges geistiges Eigentum).

Aus den Preisen für Bruttoanlagegüter (vgl. StBA 2026, Tabelle 3.3.5, Fachserie 18, Reihe 1.4), den Investitionspreisen der Wirtschaftsbereiche (vgl. StBA 2026, Tabelle 3.2.9.3, Fachserie 18, Reihe 1.4) und einem Gewichtungsfaktor³ ergibt sich eine gewichtete Preismatrix (*PIX*), mithilfe derer die preisbereinigte Investitionsverflechtungsmatrix berechnet wird.

² In der Inlandsproduktberechnung werden Tabellen, welche Daten für Wirtschaftsbereiche enthalten, in der Regel in 94 Wirtschaftsbereiche (ohne Aggregate 65 Wirtschaftsbereiche) bzw. Zeilen gegliedert.

³ Die Gewichtung erfolgt über den Anteil der Investitionen des jeweiligen Wirtschaftsbereichs in das jeweilige Anlagegut an den gesamten Ausrüstungsinvestitionen des Wirtschaftsbereichs.

Zur Fortschreibung der Daten werden die preisbereinigten Investitionen (IXR) jedes Wirtschaftsbereichs (wb) für jede Gütergruppe (gg) separat mittels OLS-Zeitreihenregressionen geschätzt. Für jedes Matricelement (wb, gg) wird eine eigenständige Spezifikation geschätzt. Formal gilt:

$$IXR_{wb,gg,t} = f(x_{k,wb,gg,t}; k \in K_{wb,gg}),$$

wobei $K_{wb,gg} \subseteq X$ die in der jeweiligen Gleichung berücksichtigten Regressoren bezeichnet, sodass Auswahl und Anzahl der Regressoren je nach Gleichung variieren. Die Menge der möglichen Regressoren umfasst

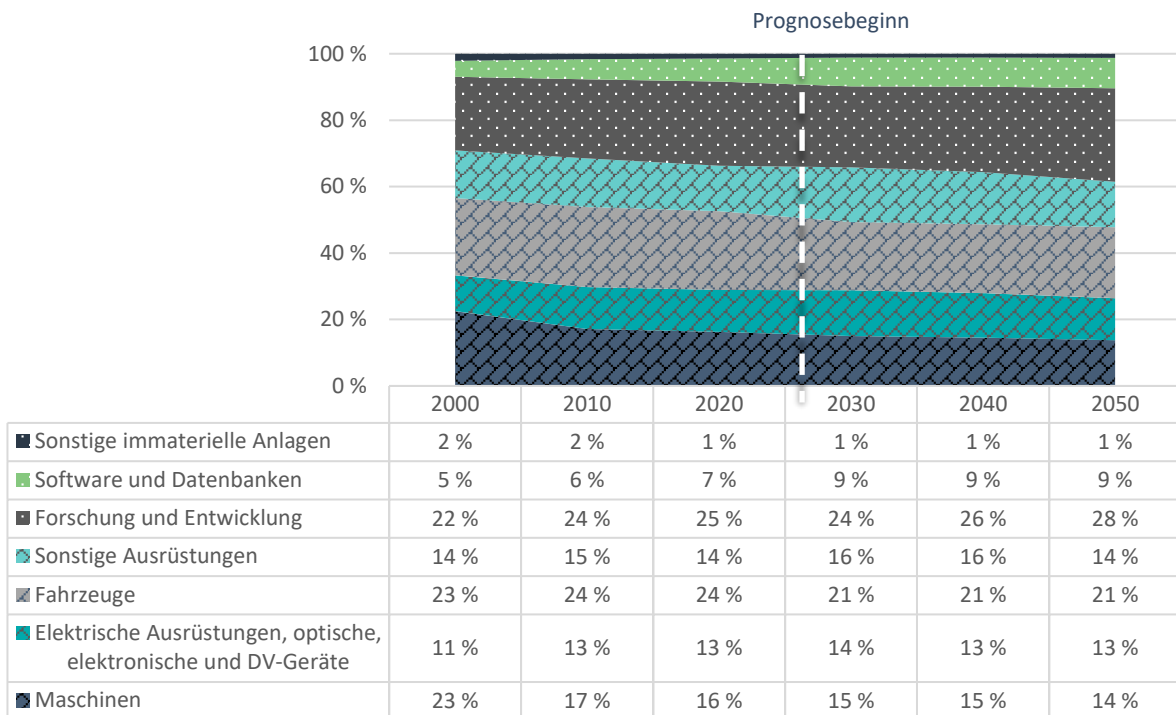
$$X = \left\{ y_{sr,wb,t}, \frac{ksr_{wb,t}}{y_{sr,wb,t}}, ksr_{wb,t}, \frac{PIX_{wb,gg,t}}{ps_{wb,t}}, Z_t, T_t, D_t \right\}.$$

Dabei bezeichnen y_{sr} den Produktionswert, ksr das Anlagevermögen, $\frac{PIX}{ps}$ das Verhältnis von Investitions- zu Produktionspreis, $\frac{ksr}{y_{sr}}$ die Kapitalintensität, Z die Zinsentwicklung, T deterministische Zeittrends, sowie D Jahres- und Periodendummies zur Berücksichtigung struktureller Brüche und sonstiger Sondereffekte.

Zur Modellauswahl werden für jede Kombination aus Wirtschaftsbereich und Gütergruppe sämtliche plausiblen Spezifikationen mit unterschiedlichen Kombinationen von Regressoren im Rahmen einer umfassenden Modellselektion geschätzt. Auf Grundlage statistischer Signifikanztests sowie ergänzender Güte- und Passungsmaße wird daraus je Matricelement eine finale Regressionsgleichung ausgewählt, mithilfe derer die preisbereinigten Bruttoanlageinvestitionen im Prognosemodell fortgeschrieben werden.

3 Ergebnisse

Abbildung 3 zeigt die Ergebnisse der Modellrechnung in gesamtwirtschaftlicher Betrachtung. Dargestellt sind die Anteile aggregierter Investitionsgütergruppen an allen Bruttoanlageinvestitionen abzüglich der Bauinvestitionen für den Zeitraum 2000 bis 2050. Die relative Entwicklung dieser Gütergruppen verdeutlicht den fortschreitenden Wandel hin zu einer postindustriellen Wirtschaftsstruktur. In dieser lösen Automatisierung, wissensintensive Dienstleistungen und technologischer Fortschritt die klassische industrielle Fertigung als zentralen Wachstumstreiber zunehmend ab.

Abbildung 3: Anteil aggregierter Investitionsgütergruppen an den gesamten Bruttoanlageinvestitionen (exkl. Bauinvestitionen)

Quelle: StBA 2026, Bontadini et al. 2023, eigene Berechnung und Darstellung

Die geminderte Dynamik von Ausrüstungsinvestitionen (schraffierte Flächen) zugunsten immaterieller Anlagegüter (punktierte Flächen), welche bereits in der Vergangenheit erkennbar war, setzt sich in der Projektion fort. Besonders deutlich fällt der relative Rückgang bei Maschinen aus, deren Anteil von 23 % im Jahr 2000 auf 14 % im Jahr 2050 sinkt. Hierunter fallen vor allem Investitionen in große Industrieanlagen, deren relative Bedeutung langfristig abnehmen dürfte. Einen moderateren Rückgang verzeichnen die Fahrzeuginvestitionen (u. a. Investitionen in Fuhrparks der Autovermietung), die zwischen 2000 und 2020 zunächst stabil bei 23–24 % liegen, ab 2030 jedoch auf 21 % zurückgehen und dort verharren. Investitionen in Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse sowie elektrische Ausrüstungen bleiben hingegen über den gesamten Betrachtungszeitraum weitgehend stabil: Ihr Anteil steigt von 11 % (2000) auf einen Höchstwert von 14 % (2030/2040) und liegt 2050 bei 13 %. Diese relative Konstanz spricht dafür, dass die Nachfrage nach digitaler Hardware zwar absolut wächst, im Verhältnis zu den übrigen Investitionsgütern jedoch nicht überproportional zunimmt.

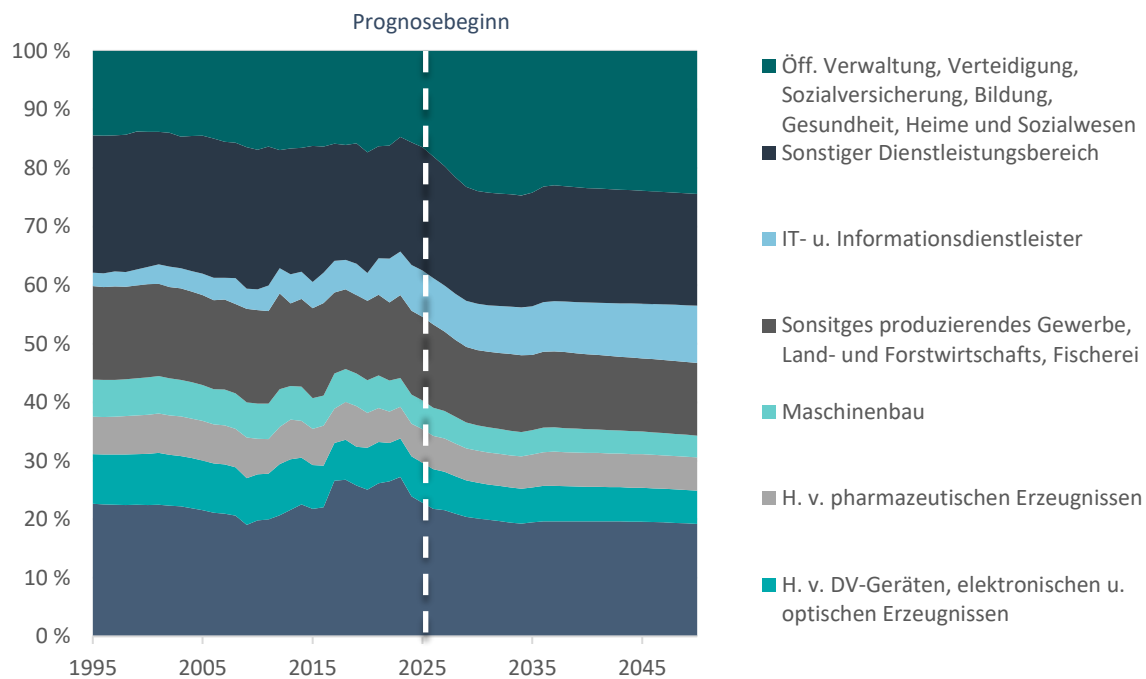
Den größten relativen Zuwachs erfahren die immateriellen Investitionsgütergruppen Software und Datenbanken sowie Forschung und Entwicklung (F&E). Hier spiegelt sich der zunehmende Bedarf an Rechenzentren, cloudbasierter Infrastruktur und datengetriebenen Geschäftsmodellen wider, die in nahezu allen Wirtschaftszweigen an Bedeutung gewinnen. Der Anteil von Software und Datenbanken verdoppelt sich nahezu von 5 % im Jahr 2000 auf 9 % ab 2030. Noch gewichtiger ist die Entwicklung bei F&E: Deren Anteil steigt von 22 % (2000) auf 28 % (2050) und bildet damit bis zum Ende des Projektionszeitraums die mit Abstand größte Einzelkategorie. In der Summe entfallen 2050 rund 38 % aller

betrachteten Bruttoanlageinvestitionen auf immaterielle Güter, was einem Zuwachs von neun Prozentpunkten gegenüber dem Jahr 2000 entspricht.

Welche Wirtschaftsbereiche investieren in immaterielles Anlagevermögen?

Machte das produzierende Gewerbe um die Jahrtausendwende noch rund 60 % des Investitionsaufkommens in Forschung und Entwicklung sowie Software und Datenbanken aus, schrumpft dessen Anteil im Laufe des Projektionszeitraums auf rund 46 % (Abbildung 4). Rund ein Viertel der gesamten Investitionen wurden bislang allein durch den Automobilsektor getätigt. Getrieben wird die Verschiebung vom verarbeitenden Gewerbe zur öffentlichen Verwaltung in den kommenden Jahren vor allem durch die massive Ausweitung der staatlichen Investitionstätigkeit im Zusammenhang mit dem Sondervermögen. Der Anteil des Dienstleistungssektors nimmt außerdem leicht zu – von 26 % im Jahr 2000 auf 29 % im Jahr 2050.

Abbildung 4: Sektorale Verteilung der Investitionen in F&E sowie Software und Datenbanken

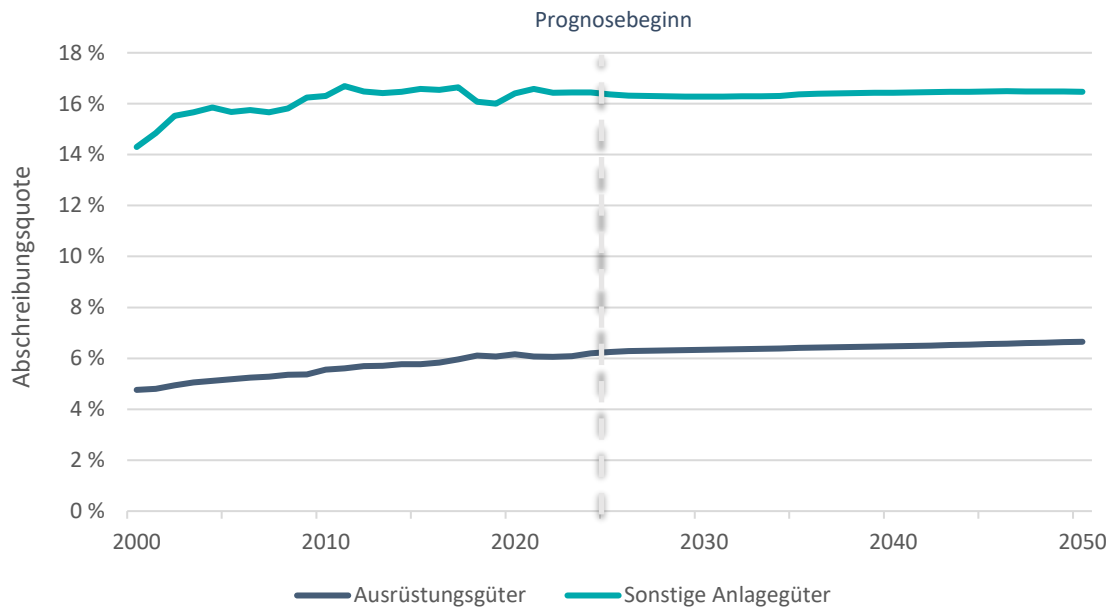


Quelle: StBA 2026, Bontadini et al. 2023, eigene Berechnungen

Diese strukturelle Verschiebung ist aus wachstumstheoretischer Perspektive aus verschiedenen Gründen bedeutsam. Zum einen können Investitionen in immaterielle Vermögenswerte in besonderem Maße zur Steigerung der totalen Faktorproduktivität und damit zum technologischen Fortschritt beitragen (Belitz et al. 2018), zum anderen gehen Investitionen in immaterielle Anlagegüter aber auch mit substantiell höheren Abschreibungen einher, als es bei Ausrüstungsgütern der Fall ist. Abbildung 5 zeigt in diesem Zusammenhang die Abschreibungsquoten getrennt nach Ausrüstungs- und sonstigen Anlagegütern. Während aktuell jährlich rund 6 % des Ausrüstungsanlagevermögens abgeschrieben wird, liegt dieser Wert für immaterielle Anlagegüter knapp drei Mal so hoch bei 16 %. Eine weitere Verschiebung hin zu einem abschreibungsintensiveren Kapitalstock, wie sie unsere aktuelle

Basisprojektion nahelegt, wirft daher die Frage auf, wie aussagekräftig zukünftig Brutto-Wohlstandsindikatoren wie das BIP sein werden, die diese Verschiebung per Definition nicht abbilden können.

Abbildung 5: Preisbereinigte durchschnittliche Abschreibungsquote von Ausrüstungs- und sonstigen Anlagegütern



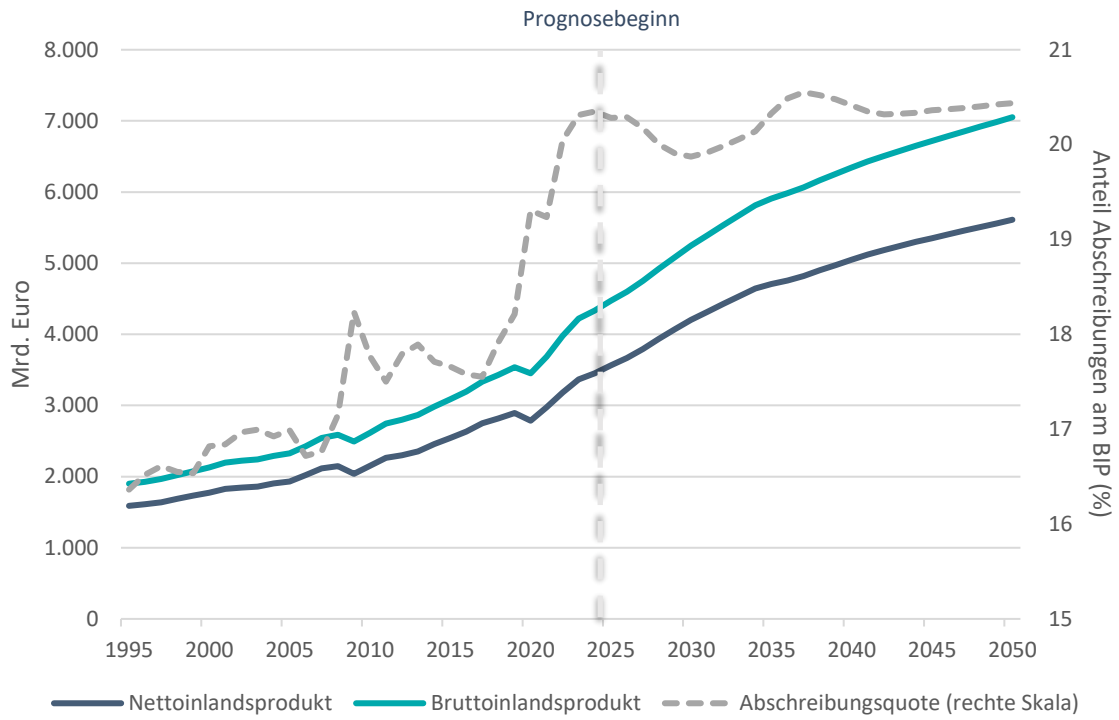
Quelle: StBA 2026, eigene Berechnung und Darstellung

Exemplarisch zeigt Abbildung 6 die Entwicklung des nominalen Brutto- und Nettoinlandsprodukts sowie den Anteil der Abschreibungen am Bruttoinlandsprodukt. In unserer Projektion würden knapp 21 % des Bruttoinlandsprodukts 2050 dafür aufgewendet werden, den bestehenden Kapitalstock aufrechtzuerhalten (vgl. hierzu auch Weichenrieder 2026).

Weiterhin ergeben sich daraus aus wirtschaftspolitischer Sicht mehrere Handlungsfelder: Erstens erfordert der steigende Anteil von Software und Datenbanken eine leistungsfähige digitale Infrastruktur sowie aus Arbeitsmarktperspektive einen wachsenden Bedarf in den Branchen der Forschung und Entwicklung und der IT-Branche. Allerdings sind die empirischen Informationen zur Ermessung des Einflusses von KI auf die Beschäftigungslage in der IT-Branche noch nicht ausreichend. Dieser Einfluss wird im Rahmen des QuBe-Projektes intensiv beobachtet (Zika et al. 2025).

Zweitens verändert die Verlagerung hin zu immateriellen Gütern auch das Risikoprofil der Volkswirtschaft: Während die Nachfrage nach Investitionsgütern heimischer Schlüsselindustrien wie dem Maschinenbau zurückgehen, bringt die gestiegene Nachfrage nach immateriellen Investitionsgütern sowie der Aufbau digitaler Infrastrukturen und damit einhergehende internationaler Lieferketten neue Abhängigkeiten mit sich, etwa von globalen Cloud-Anbietern, spezialisierten Halbleiterlieferanten und Förderern von Rohstoffen wie seltenen Erden.

Abbildung 6: Entwicklung der Abschreibungen sowie des Brutto- und Nettoinlandsprodukts (in jeweiligen Preisen)



Quelle: StBA 2026, eigene Berechnung und Darstellung

4 Literatur

- Becker, L., Bernardt, F., Bieritz, L., Mönning, A., Parton, F., Ulrich, P. & Wolter, M. I. (2022): INFORGE in a Pocket. Hg. v. Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturfor- schung (GWS). GWS-Kurzmitteilung 2022/02, Osnabrück. <https://www.gws-os.com/de/publikationen/gws-kurzmitteilungen/detail/inforge-in-a-pocket>, abgerufen am 15.09.2022.
- Belitz, H., Le Mouel, M. & Schiersch, A. (2018): Produktivität der Unternehmen steigt mit mehr wissensbasiertem Kapital. Hg. v. DIW Berlin. DIW Wochenbericht 4. <https://www.econstor.eu/bitstream/10419/174600/1/1011558696.pdf>, abgerufen am 15.04.2026. DOI: 10.18723/diw_wb:2018-4-1.
- Bontadini, F., Corrado, C., Haskel, J. & Iommi, M. (2023): Euklems and IntanProd: indus- try productivity accounts with intangibles. University Library of Munich, Germany. MPRA Paper 126218. <https://econpapers.repec.org/paper/pramprapa/126218.htm>.
- Statistisches Bundesamt (StBA) (2008): Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008. Mit Er- läuterungen. Hg. v. Statistisches Bundesamt (StBA), Wiesbaden. <https://www.destatis.de/DE/Methoden/Klassifikationen/Gueter-Wirtschaftsklassifikationen/Down- loads/klassifikation-wz-2008-3100100089004-aktuell.pdf>, abgerufen am 17.09.2024.
- Statistisches Bundesamt (StBA) (2025): Input-Output-Rechnung 2022 – Revision 2024, Stand: August 2024. Statistischer Bericht. Hg. v. Statistisches Bundesamt (StBA). <https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Volkswirtschaftliche-Gesamtrechnungen-Inlandsprodukt/Publikationen/Downloads-Input-Output-Rechnung/statisti- scher-bericht-input-output-rechnung-2180200227005-rev-2024-august-2024.xlsx>, abgerufen am 16.04.2026.
- Statistisches Bundesamt (StBA) (Hg.) (2026): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung – In- landsproduktberechnung. Detaillierte Jahresergebnisse. Fachserie 18, Reihe 1.4. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Volkswirtschaftliche-Gesamtrechnungen-Inlandsprodukt/Publikationen/Downloads-Inlandsprodukt/inlandsprodukt- vorlaeufig-xlsx-2180140.xlsx>, abgerufen am 16.04.2026.
- Weichenrieder, A. J. (2026): Abschreibungen und die wachsende Kluft zwischen Brutto- und Nettoinlandsprodukt. Perspektiven der Wirtschaftspolitik. DOI: 10.1515/pwp- 2025-0045.
- Zika, G., Hassemer, T.-M., Hummel, M., Krebs, B., Maier, T., Mönning, A., Schneemann, C., Weber, E. & Zenk, J. (2025): Künstliche Intelligenz: Potenzielle Effekte für den deutschen Arbeitsmarkt. Hg. v. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). IAB Forschungsbericht 23/2025, Nürnberg. <https://doku.iab.de/forschungsbe- richt/2025/fb2325.pdf>, abgerufen am 31.03.2026. DOI: 10.48720/IAB.FB.2523.

5 Anhang

Tabelle 1: Übergang zwischen Gliederungen der Gütergruppen

	Gütergruppen in den Übergangsmatrizen (Quellen: Statistisches Bundesamt, EU-KLEMS (INTAN-Prod))	Gütergruppen in der Input-Output-Rechnung (Quelle: Statistisches Bundesamt)	
Ausrüstungen	Metallerzeugnisse	Metallerzeugnisse	
	Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	
	Elektrische Ausrüstungen	Elektrische Ausrüstungen	
	Maschinen	Maschinen	
	Pkw	Kraftwagen und Kraftwagenteile	
	Nutzfahrzeuge		
	Sonstige Fahrzeuge des WZ 29		
	Schiffe, Boote und Yachten	Sonstige Fahrzeuge	
	Schienenfahrzeuge		
	Luft- und Raumfahrzeuge		
	Übrige Fahrzeuge des WZ 30		
	Möbel	Möbel und sonstige Waren	
	Waren a. n. g.		
	Reparatur, Instandhaltung und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (einschl. Wartung)	Reparatur, Instandhaltung und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (einschl. Wartung)	
	Sonstige Maschinen und Geräte		Textilien, Bekleidung, Leder- und Lederwaren
			Holz, Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)
			Druckereileistungen, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger
Gummi- und Kunststoffwaren			
Glas und Glaswaren			
Keramik, bearbeitete Steine und Erden			
Roheisen, Stahl, Erzeugn. der ersten Bearbeitung von Eisen und Stahl			
Gießereierzeugnisse			

Sonstige Anlagen	Nutztiere und Nutzpflanzen	Erzeugnisse der Landwirtschaft, Jagd und Dienstleistungen
	Computersoftware und Datenbanken	Dienstleistungen des Verlagswesens
		IT- und Informationsdienstleistungen
	Forschung und Entwicklung	Forschungs- und Entwicklungsleistungen
	Sonstiges geistiges Eigentum	Erze, Steine u. Erden, sonst. Bergbauerzeugn. u. Dienstleistg.
		Dienstleistg. v. audiovisuell. Medien, Musikverlag. u. RF-veranstaltern
		Sonst. freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistg.
		Dienstleistungen der Kunst, der Kultur und des Glücksspiels